

Inhalt

Einleitung	7
A. Die historische Entfaltung des Differenzierungsproblems . .	9
I. Das Prinzip, homogene Schülergruppen zum gemeinsamen Unterricht zusammenzufassen	9
a) Die Homogenität als angenommene Voraussetzung der Jahrgangsklasse	9
1. Die Grundkonzeption des Klassenunterrichts in der „Didactica magna“ des Johann Amos Comenius	9
2. Charakteristische Merkmale des von Comenius entwickelten Klassenunterrichts	14
b) Versuche, im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schüler homogene Gruppen zu bilden	16
1. Die „Fachklassen“ im Paedagogium August Hermann Franckes	16
2. Johann Friedrich Herbarts pädagogisches Gutachten über Schulklassen	18
3. Die „Leistungsklassen“ im Schulsystem Anton Sickingers	23
4. Schulreifedifferenzierungsvorschläge Artur Kerns und „Reifeklassen“ an Mannheimer Volksschulen	28
c) Modifikationen der Schülergruppierungen nach Jahrgang und Leistungsfähigkeit durch wechselnde Abteilungen . .	31
1. Differenzierungsmöglichkeiten im „Abteilungsunterricht“ weniggegliederter Landschulen	31
2. „Förderung der Begabten durch Gruppenunterricht im Rahmen der Schulklasse“ (Albert Huth)	34
3. Die „Stammgruppen“ und „Niveaueurse“ im „Jena-Plan“ Peter Petersens	36
II. Das Prinzip, individuelle Unterschiede durch Auflockerung des Klassenunterrichts zu berücksichtigen	40
a) Die Entdeckung des „spontanen individuellen Bildungserwerbs“ als Anlaß zur Auflockerung des Klassenunterrichts	40
1. Die „natürliche Methode“ des kindlichen Bildungserwerbs im „Gesamtunterricht“ Berthold Ottos	41
2. Der „freie, selbsttätige Bildungserwerb“ in der „Ecole active“ Adolphe Ferrieres und in der „Ecole nouvelle“ Ovid Decrolys	45
3. Das Prinzip der „Selbstbildung“ in der Montessori-methode	50
b) Auflockerung des Frontalunterrichts durch individualisierende Verfahren	54
1. Das „individual-work“ im „Dalton-Plan“ Helen Parkhursts und im „Winnetka-Plan“ Carleton Washburnes	54
2. Individualisierung des Unterrichts durch „Selbstbildungsmittel“	60

c) Auflockerung des Frontalunterrichts durch gruppenunterrichtliche Verfahren	68
1. Die „Freitätigkeit“ und das „arbeitsteilige Verfahren“ in der „Arbeitsschule“ Hugo Gaudigs	68
2. Die „Gruppenarbeit“ im Volksschulunterricht	75
d) Das „Unterrichtsgespräch“ als Form des Lernens im Klassenverband	83
Zusammenfassung: Motive, Möglichkeiten und Formen der inneren Differenzierung	88
B. Der systematische Zusammenhang des Differenzierungsproblems	91
I. Die Motive der inneren Differenzierung	93
a) Der individuelle Lernprozeß und die inneren Zusammenhänge der Differenzierungsmotive	93
b) Die Gesetzmäßigkeiten der Begabungsentfaltung und das Prinzip der Berücksichtigung individueller „Begabungen“	94
c) Die Interessentheorien und das Prinzip der Beachtung individueller Neigungen und Interessenrichtungen	97
II. Die Möglichkeiten der inneren Differenzierung in ihrem Verhältnis zum Wesen der Schule	100
a) Die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten des Schülers und die Prinzipien des „spontanen individuellen Bildungserwerbs“ und der „Selbsttätigkeit“	100
b) Die objektiven Aufgaben der Schule und die Möglichkeiten der inneren Differenzierung	102
III. Die formbedingenden Zusammenhänge der inneren Differenzierung	106
a) Die Eigengesetzlichkeit der Unterrichtsinhalte und die Differenzierung der methodischen Aufgaben	106
b) Die Bedeutung des isolierten Lernens und der sozialen Motivierung für den individuellen Lernprozeß	112
IV. Die innere Differenzierung im Unterricht in ihrer Beziehung zur institutionell festgelegten Differenzierung im Aufbau des Schulwesens	117
a) Möglichkeiten und Grenzen der inneren Differenzierung im Unterricht der Grundschule, der Mittel- und Oberstufe der Volksschule	117
b) Gestaltungsmotive der institutionell festgelegten Differenzierung im Aufbau des Schulwesens	124
Schluß	126
Anmerkungen	128
Literaturverzeichnis	138
Nachtrag zur 2./3. Auflage	145
Nachtrag zur 4./5. Auflage	171